

# Väter-Schicksale fern der Metropole

**KABARETT** Ingolf Lück im Hennefer Kurtheater

VON ARIANE FRIES

**Hennef.** Ingolf Lück hat kein Glück, auch wenn der Titel seines aktuellen Bühnenprogramms „Lück im Glück“ das vermuten lässt. Lück hat mittlerweile mehr als 50 Jahre auf dem Alters-Konto und er hat Kinder. Zwei an der Zahl. Kein Wunder, dass er ein wenig überreizt bis cholerisch wirkt. Wegen der lieben Kleinen habe er die Metropole Köln verlassen und sei in einen Vorort gezogen. Dorthin wo die „Alete-Elite“ aufwächst und Papa von nebenan jeden Abend, wie in einer amerikanischen Vorabendserie, nach 15 Stunden Arbeit nach Hause kommt und dennoch seiner Frau ein freudiges „Schahaaaatz“ entgegen trällert.

Lücks persönlicher Alptraum. Seine Frau will das nämlich auch. „Siehste, das sind Väter“, sagt sie dann, was ihn an den Rand der Verzweiflung bringt. Für Lück steht fest: „Das Dorfleben ist schrecklich. Und keiner ist kinderlos.“ Wie sollen da Kontakte in die kinderlose Erwachsenenwelt geknüpft werden, wenn Eltern nie mehr raus gehen oder sich eben nur mit Eltern treffen? Nahezu hoffnungslos bringt es der Kabarettist Lück auf den Punkt: „Die meisten meiner Bekannten können noch nicht mal »Schleife«. Wie soll ich da meinen Horizont erweitern?“ Zudem sind Zigaretten und Alkohol Ta-

bu. Man(n) ist ja Vorbild. Fragt sich nur: „Wie sollen aus Kindern Erwachsene werden, wenn ihre Vorbilder weder rauchen noch trinken?“ Zum Vater-Frust kommt das Alter. Mit über 50 gehört Lück für manche Veranstalter wohl zu einer Risikogruppe. Schließlich stehe seit neuestem „aus Versicherungsgründen“ ein Stuhl auf der Bühne – „falls sie mal kurz Luft holen wollen.“

Lück will wohl nicht Luft holen, so rasant ist die Show: Er fegt über die Bühne, mal schreiend, mal tanzend, und zeigt dabei einen perfekten Moonwalk. Was im Hennefer Kurtheater anfangs etwas schwerfällig daherkommt, entwickelt sich zur Show mit Spezialeffekten. Nicht wegen der Lichtshow, sondern wegen eines äußerst wandelbaren Ingolf Lück. Ein Feuerwerk aus Mimik, Gestik, Selbstironie und einer Prise Verzweiflung über den Wahnsinn des Familienlebens.



*Gelungener Auftritt in Hennef:  
Ingolf Lück.*

BILD: ARIANE FRIES